



Welterbe werden!

KÜNSTLERKOLONIE
MATHILDENHÖHE
DARMSTADT

Dokumentation der **Bürgerinformation**
zum Welterbeantrag Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt

Mittwoch, 2. November 2016, 19:30 bis 21:30 Uhr im Justus-Liebig Haus

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Magistrat - Dezernat I
Dr. Inge Lorenz
Projektleitung Entwicklung Mathildenhöhe
Frankfurter Straße 71
64293 Darmstadt
Fon: 0 61 51 / 133789
Fax: 0 61 51 / 13 3787
inge.lorenz@darmstadt.de

Moderation und Dokumentation
[memo-consulting...](http://memo-consulting.de)
Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald
Am Landbach 7
64342 Seeheim-Jugenheim
Fon: 0 62 57 / 643 71
Fax: 0 62 57 / 643 72
team@memo-consulting.de
www.memo-consulting.de

Programm

- I. **Begrüßung durch OB Jochen Partsch, Einführung, Programm**
- II. **Mobilitätskonzept**
Vortrag und Rückfragen
- III. **Tourismuskonzept**
Vortrag und Rückfragen
- IV. **Anregungen aus der Bürgerschaft**
- Dialog an Themenständen
- V. **Wichtige Erkenntnisse und Fazit**
- VI. **Ausblick, Dank, Ende und Ausklang**



I. Begrüßung, Einführung, Programm

Herr Oberbürgermeister Jochen Partsch begrüßt die rund 140 anwesenden Bürgerinnen und Bürger zur fünften Bürgerinformationsveranstaltung zum Welterbeantrag Mathildenhöhe. Seit dem letzten Bürgerinformationsabend ist der Antragsprozess gut



vorangekommen und der vorgesehene Zeitplan wird eingehalten. Bis zum Sommer 2017 wird der konkrete Managementplan fertig sein, weshalb das heutige Treffen besonders wichtig ist, um das Mobilitätskonzept und das Tourismuskonzept vorzustellen und zu diskutieren. Anders als bei vielen anderen Welterbestätten liegt die Mathildenhöhe nicht außerhalb, sondern mitten in der Stadt. Aufgrund dieser besonderen räumlichen Begebenheit kommen viele Fragen zur Parkplatzsituation, zur erwarteten Zunahme des Verkehrs rund um die Mathildenhöhe und zur Lenkung der Besucherströme auf. Diese Fragen bedürfen der Diskussion und Klärung. Das Ziel sind Lösungen, die für

Anwohner, Darmstädter und Gäste gleichermaßen verträglich sind. Diese Lösungen werden Stadtverwaltung und Bürgerschaft gemeinsam erarbeiten.

Die Moderation übernimmt Joachim Fahrwald, der das Programm des heutigen Bürgerinformationsabends vorstellt. Es werden zwei Fachbeiträge vorgetragen. Der erste Fachbeitrag, das Mobilitätskonzept, wird von Frau Gisela Stete vom Büro Stete Planung gehalten. Der zweite Vortrag von Frau Anja Herdel, Geschäftsführerin der Darmstadt Marketing GmbH, behandelt das Tourismuskonzept. Nach beiden Vorträgen haben die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit zu kommentieren, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Nach der Vorstellung der Konzepte können die Teilnehmer der Bürgerinformationsveranstaltung miteinander ins Gespräch kommen, Fragen und Bedenken direkt an die Vortragenden, Herrn Partsch und Vertreter der Verwaltung richten und schriftliche Anregungen zu den Konzepten an aufgestellten Themenwänden hinterlassen.

II. Mobilitätskonzept

Frau Stete stellt das Mobilitätskonzept vor und geht zu Beginn auf die Vorläufigkeit des Konzeptes ein: es sei noch nicht "in Stein gemeißelt" und Anregungen und Kritik seitens der Bürger sind willkommen.

Das Konzept soll für eine stadt- und umweltverträgliche Führung des Kfz-Verkehrs, der Fußgänger und Radfahrer sorgen und gewährleisten, dass der unbehinderte Zugang zum Welterbe für alle, Besucher und Darmstädter gleichermaßen, erhalten bleibt. Das bedeutet insbesondere, dass für Barrierefreiheit gesorgt werden muss und dass die Mathildenhöhe durch Parkende und Parkplatzsuchende nicht

beeinträchtigt werden darf (=> Vorgabe der UNESCO). Deshalb ist ein Parkhaus in der Kern- und Pufferzone nicht vorgesehen.



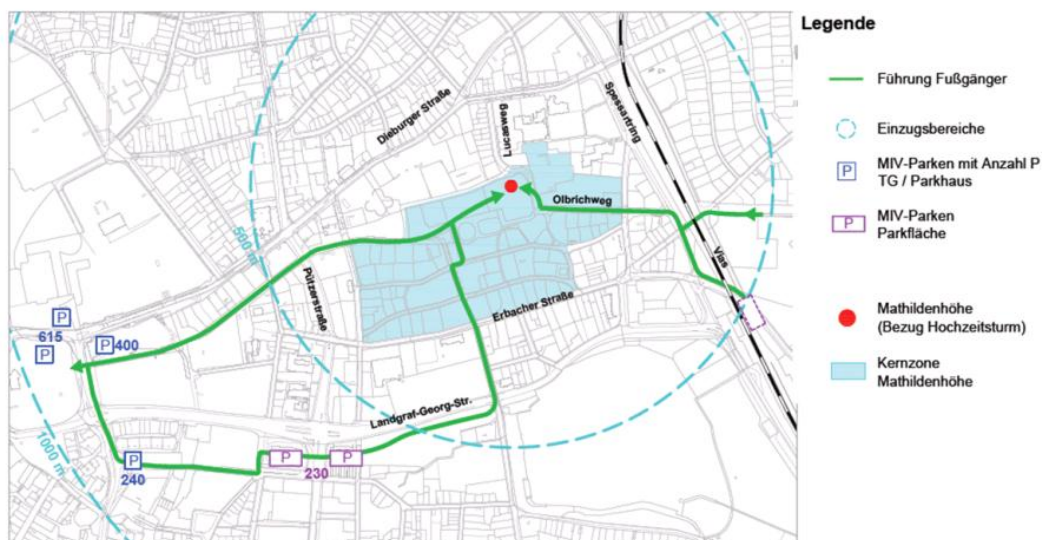
Parkplätze rund um die Mathildenhöhe sollen den Anwohnern vorbehalten sein und um sicherzustellen, dass ausschließlich die Anwohner die Parkmöglichkeiten nutzen, soll Bewohnerparken eingeführt werden und absenkbare Poller am Wochenende die Wohnstraßen vor parkplatzsuchendem Verkehr schützen. Hierzu gibt es positive Erfahrungen in mehreren Welterbestätten.

Der erwarteten Zunahme des motorisierten Individualverkehrs aufgrund des Welterbestatus

soll durch die Lenkung der Besucher auf die vorhandenen Parkmöglichkeiten in fußläufiger Entfernung begegnet werden. Von den dezentralen Parkplätzen und Parkhäusern in der Innenstadt können die Besucher - außer zu Fuß zur Mathildenhöhe zu gehen - ein Leihrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, oder in einen der Shuttle-Busse umsteigen. Damit die Führung des Kfz-Verkehrs zu den Parkangeboten in der Innenstadt gelingen kann, ist die Installation eines Parkleitsystems unerlässlich. Zudem sollen die Fuß- und Radwege attraktiver gestaltet werden, Bushaltestellen rund um die Mathildenhöhe barrierefrei angelegt, der Ostbahnhof als zentraler Ankunftsort für die mit dem Zug und Reisebus anreisenden Gäste gestaltet und ein Shuttle-Bus-System eingerichtet werden.

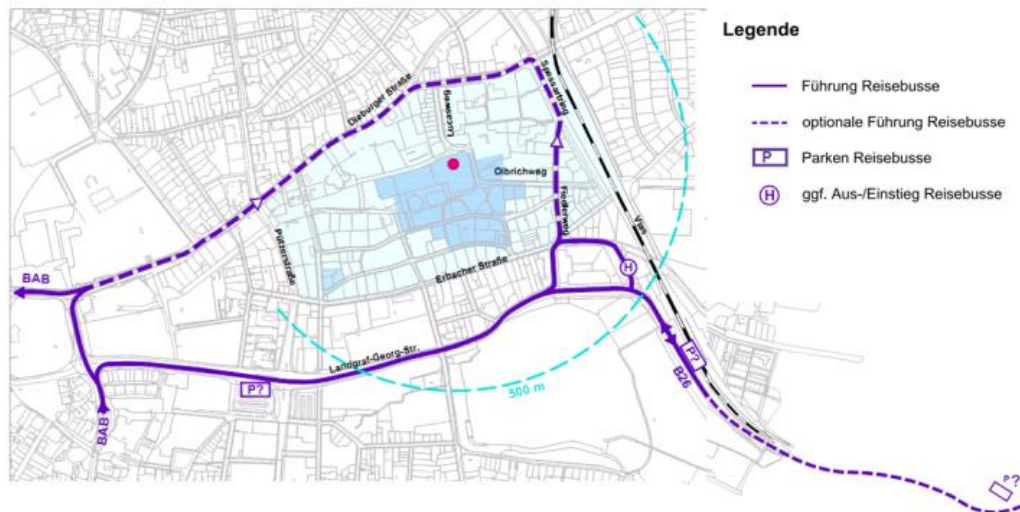
Eckpunkte

Parkierung für Besucher in Kombination mit Fußwegen



Eckpunkte

Abwicklung / Organisation von Reisebussen



14

Die Shuttle-Busse sollen insbesondere jene Gäste aufnehmen, die mit der Bahn und mit Reisebussen ankommen, denn für Reisebusse besteht an der Mathildenhöhe selbst keine Parkmöglichkeit. Die Reisebusse sollen die Touristen am Ostbahnhof absetzen, die anschließend entweder die letzten 500m zur Mathildenhöhe zu Fuß gehen oder in Shuttle-Busse umsteigen und direkt an die Mathildenhöhe transportiert werden. Der Shuttle soll auf dem Weg zur Mathildenhöhe an den Parkhäusern der Innenstadt halten und diese so in das Park&Ride-System integrieren. Dabei passieren die Shuttle-Busse auch den steilen, engen und deshalb einspurigen Lucasweg. Eine Umkehrung der Verkehrsfließrichtung des Lucasweges ist deshalb angedacht.

Der Ausbau von Fußwegeverbindungen soll sich auf die Erich-Ollenhauer-Promenade, den Fußweg vom Ostbahnhof zur Mathildenhöhe und den Verbindungsweg Mathildenhöhe – Rosenhöhe, konzentrieren. Diese Wege sollen durch eindeutige Beschilderung und attraktive Elemente wie Informationstafeln aufgewertet werden. Querungen von Hauptverkehrsstraßen müssen besonderes Augenmerk erhalten. Die Verbindung vom Ostbahnhof zum Olbrichweg könnte z.B. als Steg über die Erbacher Straße ausgebildet werden.

Rückfragen und Anmerkungen zum Mobilitätskonzept:

1. Möglicherweise werden Stege über die Hauptverkehrsachsen wenig genutzt, da sie durch Treppenaufgänge unattraktiver für die Fußgänger werden.

Für den Aufgang zum vorgeschlagenen Steg am Ostbahnhof sind - zusätzlich zu Treppen - Aufzüge vorgesehen, ggfs können auch Rampen angeboten werden.

2. Ist bekannt wie sich die Besucherströme entwickeln und durch welches Verkehrsmittel sie anreisen?

Im Rahmen einer Masterarbeit im Jahre 2014 wurde eine Besucherumfrage durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass sehr viele Gäste der Mathildenhöhe Darmstädter sind, oder aus dem näheren Umfeld kommen. Frau Herdel wird im Tourismuskonzept auf genauere Zahlen eingehen.

3. Die absenkbaren Poller sind ein vernünftiges Instrument, um die Anwohner vor zu viel Verkehr zu schützen. Aber wie kann der Zugang für Lieferdienste, für die Post und für Rettungsdienste gewährleistet werden?

Die Poller sollen insbesondere am Wochenende genutzt werden und zumindest sonntags würde es daher zu keinem Konflikt mit Lieferdiensten kommen. Rettungsdienste können mit einem Transponder die Poller absenken. Konkrete Lösungen müssen noch entwickelt werden, aber wir können uns an den positiven Erfahrungen anderer Städte mit eben diesem Pollermodell orientieren.

4. Könnte es am Ostbahnhof zu einem Interessenskonflikt zwischen Berufspendlern, die das Park&Ride-System nutzen und Touristen kommen?

Der Ostbahnhof soll keine weiteren Parkplätze erhalten. Stattdessen könnte ein Umsteigepunkt im weiteren Umfeld an anderer Stelle (Richtung Osten) eingerichtet werden, um dem zukünftigen Parkdruck durch Pendler und Besucher der Mathildenhöhe Rechnung zu tragen. Dies wird derzeit geprüft.

5. Nur zehn Kilometer von hier liegt das Weltkulturerbe Grube Messel. Wurde schon eine Verbindung zwischen den beiden Welterbestätten Mathildenhöhe und Grube Messel in Erwägung gezogen?

Prinzipiell wäre eine Verbindung, beispielsweise durch einen Shuttle-Bus, denkbar. Soweit sind wir allerdings noch nicht, da wir uns bisher allein auf die Mathildenhöhe konzentriert haben.

6. Warum dürfen die Reisebusse nur zum Ostbahnhof und nicht zur Mathildenhöhe fahren? Besonders für ältere Besucher wäre der Fußweg vom Ostbahnhof, bzw. der Umstieg in einen Shuttle-Bus, eine Belastung.

Einerseits ist der Lucasweg zu eng und zu steil für größere Reisebusse. Andererseits gibt es an der Mathildenhöhe selbst nicht genug Platz für mehrere gleichzeitig ankommende Reisebusse. Wir haben diese Lösung aufgrund der positiven Erfahrungen, die andere Städte mit diesem Modell gemacht haben, vorgeschlagen.

7. Die Belastung durch die Nutzung des Lucaswegs durch die Shuttle-Busse wäre sehr hoch. Was sind zudem die wesentlichen Gründe die Verkehrsführung des Lucasweg umzukehren?

Die Shuttle-Busse – in der Regel Kleinbusse - werden auf jeden Fall als Elektrofahrzeuge betrieben. Wichtigstes Argument für die Umkehrung der Verkehrsführung ist die mangelnde Einsichtigkeit an der Einmündung Lucasweg / Dieburger Straße und das dortige Gefälle. Beides sind Risikofaktoren, die durch eine Umkehrung gemindert würden. Letztendlich ist jedoch die Führung der Shuttle-Busse ein erster Vorschlag und die Busse können auch auf anderer Strecke zur Mathildenhöhe geführt werden.

III. Tourismuskonzept

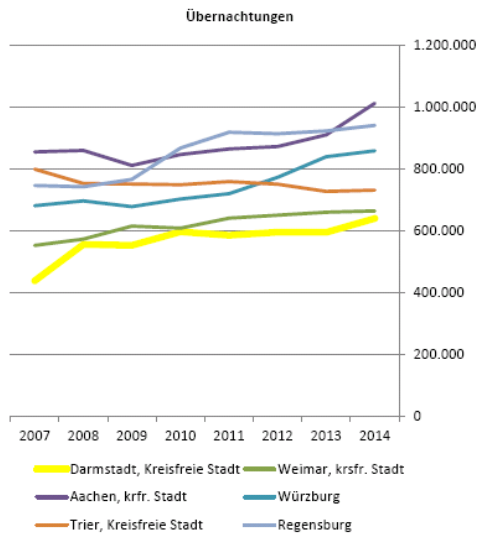
Frau Herdel berichtet, dass Darmstadt in den letzten Jahren einen erheblichen



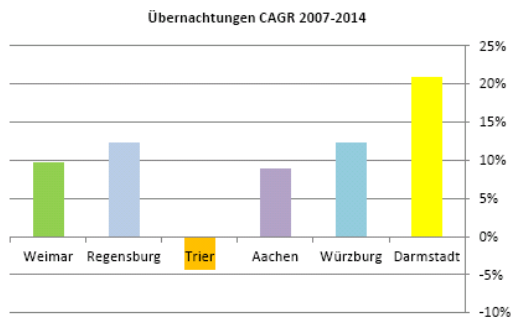
Zuwachs an Besuchern erfahren hat: mehr als 10 Millionen Tagesbesucher und über 2.000 Führungen pro Jahr konnte Darmstadt verzeichnen. Die Touristen kommen aus der gesamten Region und manche nehmen eine Stunde Fahrtzeit in Kauf um nach Darmstadt zu gelangen. Zwar bleiben die meisten Besucher nicht länger als einen Tag, was in derzeit noch niedrigen Übernachtungen resultiert, doch wachsen auch die Übernachtungszahlen schon jetzt stetig. Somit kann Darmstadt durchaus als attraktives Touristenziel definiert werden. Umso wichtiger ist es deshalb, diese neuen Entwicklungen in das Tourismuskonzept für die

Mathildenhöhe zu integrieren.

Übernachtungen – Vergleich mit anderen Welterbestädten (2007-2014)



- Darmstadt hat niedrigeres Niveau der Übernachtungszahlen
- Aber auch stärkeres Wachstum, das bisher noch nicht oder nur bedingt aus dem Welterbe-Effekt resultiert



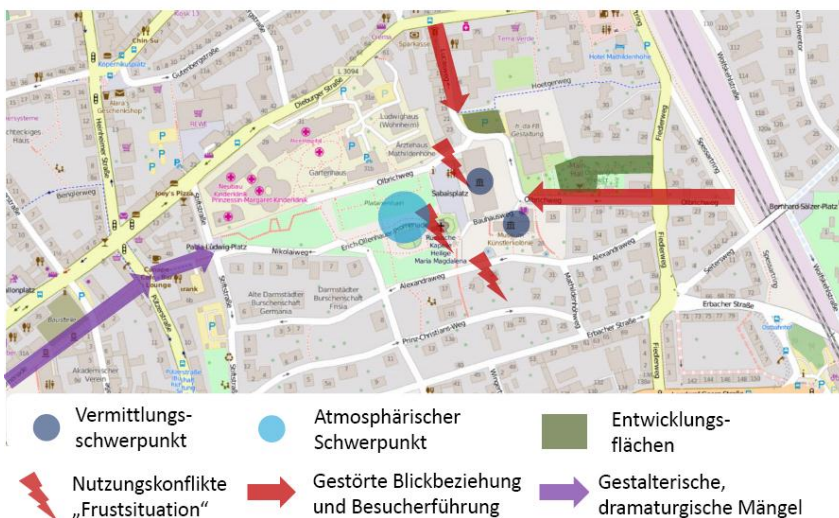
5

Die Mathildenhöhe soll ein kulturelles Juwel und Erholungsort für Darmstädter und Besucher gleichermaßen sein.

Dass die Mathildenhöhe schon jetzt Gäste anlockt, zeigt sich bei einem Blick in die sozialen Medien, in denen fast durchweg positive Erlebnisse in Bezug auf die Mathildenhöhe vermerkt sind. Und es zeigt sich auch, dass die Mathildenhöhe für viele Darmstädter ein hohes Identifikationspotential besitzt.

Um der erwarteten Besuchersteigerung zu begegnen, muss die Raumsituation vorbereitet werden. Insbesondere sollte die Erreichbarkeit der Mathildenhöhe von der Innenstadt aus verbessert werden.

Raumsituation



8

Besucher der Mathildenhöhe müssen den Weg mühelos erkennen und folgen können. Der Zugang über die Erich-Ollenhauer-Promenade könnte durch Bänke und Informationstafeln aufgewertet werden und zum atmosphärischen Schwerpunkt beitragen.

Das Welterbe selbst soll nicht den Eindruck eines Museums machen. Es muss lebendig und künstlerisch sowie kulturell stimulierend bleiben. Ein Besucherzentrum mit Informationsmöglichkeiten, einem Café und Toiletten würde Flanierenden, Besuchern der Ausstellungen und allen anderen, die die Mathildenhöhe erleben möchten, einen Einstieg in das Weltkulturerbe bieten. Jeder Gast soll seine eigene, individuelle Mathildenhöheerfahrung machen können.

Die Mathildenhöhe ist ein Gemeinschaftsprojekt und ein „Partnerschaftslabor“ für alle Beteiligten. Gemeinsam mit den Darmstädtern, der Stadt, der Region und anderen Jugendstilinstitutionen möchten wir die Mathildenhöhe für jeden erlebbar machen.

Rückfragen und Anmerkungen zum Tourismuskonzept:

1. Wissen Sie, mit welchen Zuwachsraten an Touristen durch den Welterbestatus zu rechnen wäre?

Der Vergleich mit anderen Städten, die ein Welterbe haben, ist schwierig, da die Welterbestätten oft am Rand oder außerhalb der Städte liegen. Wir rechnen mit einer Steigerung der Besucherzahlen von etwa 30 Prozent.

2. Wo kann ich alles, was heute besprochen wird, nachlesen?

Für die heutige Veranstaltung wird eine Dokumentation im Internet veröffentlicht, die die wesentlichen Informationen, wie Anregungen und Kritik, enthalten wird. Zudem können Hinweise aus der Bürgerschaft an die E-Mail-Adresse projekt.welterbe@darmstadt.de geschickt werden.

Herr Fahrwald gibt den Bürgern die Gelegenheit die grundsätzliche Frage, was Tourismus auf der Mathildenhöhe für die Teilnehmer der Informationsveranstaltung persönlich bedeutet, zu beantworten:

- „Tourismus bedeutet für mich, dass viele eher bequeme oder verzweifelte Gäste versuchen werden an der Mathildenhöhe zu parken und nicht die vorgesehenen Parkmöglichkeiten nutzen werden. Ich möchte daher betonen, wie wichtig die effiziente Umleitung der Besucherströme für mich ist.“
- „Ich finde es reizvoll, dass die Mathildenhöhe mitten in der Stadt liegt und ich denke man muss versuchen das Lebendige – also Wohnen und Kultur – zu erhalten. Der Ehrgeiz so viele Leute wie möglich zur Mathildenhöhe zu lassen, macht mich etwas ängstlich.“

- „Ein Parkhaus in der Nähe vom Ostbahnhof halte ich für unumgänglich. Shuttle-Busse sind für ältere Leute unbequem; die vollen Shuttle-Busse fahren einem vor der Nase weg und zurück bleiben die Langsameren.“
- „Ich arbeite in einem Team von Gästeführern. Letztens mussten wir mit fünf Reisebussen auf die Mathildenhöhe fahren. Das hat nicht funktioniert; zwei Busse mussten im Halteverbot parken. Da oben ist kein Platz für Reisebusse, aber ich kann mir die Situation mit dem Umsteigen in Shuttle-Busse nicht vorstellen.“

IV. Anregungen aus der Bürgerschaft

- Dialog an Themenständen zu Mobilität und Tourismus
- schriftlich abgegebene Bürgeranmerkungen und Botschaften:
 - #1 Für ältere Gäste, die mit dem Bus kommen ist der Fußweg, bzw. der Umstieg in einen Shuttle nicht realistisch.
 - #2 Kollision Berufsverkehr
 - #3 Thema Einzäunung
 - #4 Osthang Parkmöglichkeit?
 - #5 Gastronomie Möglichkeiten?
 - #6 Thema Parkhaus Ostbahnhof
 - #7 Besucherzentrum: ein Raum für Gästeführer zum Umziehen u. ä., inklusive Spinde. Neue Toiletten?
 - #8 Das Parkhaus Darmstadtium wird kaum genutzt. Es sollte als Parkhaus besser gekennzeichnet werden.
 - #9 Die Zufahrt über den Lucasweg muss auch begrenzt werden (z.B. durch Poller). Es macht keinen Sinn eine Seite zu sichern und die andere offen zu lassen.
 - #10 Bitte um Prüfung: ändern der Einbahnstraße Alexandraweg und Erbacherstraße. Zurzeit lädt die Regelung die vom Rhönring kommenden Pendler zur Abkürzung ein. Durch eine Umkehrung der Einbahnstraße wäre eine Abkürzung nicht mehr möglich.
 - #11 Das Gebäude des Ostbahnhofs könnte doch ein schönes Besucherzentrum sein.



V. Wichtige Erkenntnisse und Fazit

Nachdem die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit hatten mit den Vortragenden und Vertretern der Verwaltung persönlich ins Gespräch zu kommen, um Fragen zu stellen und Anregungen abzugeben, versammeln sich Herr Oberbürgermeister Partsch, Frau Stete, Frau Herdel, Herr Stoll vom Stadtplanungsamt und Herr Fahrwald, um die wichtigsten Erkenntnisse aus den Gesprächen mit der Bürgerschaft vorzustellen.

Frau Stete hat aus dem Dialog mit den Bürgern mitgenommen, dass noch weitreichender Klärungs- und Diskussionsbedarf rund um die vorgeschlagene Führung der Shuttle-Busse, die Nutzung und erwogene Umkehrung des Lucasweg, die Entwicklung des Ostbahnhofs und das Anwohnerparken besteht. Diese Themen müssen konkreter bearbeitet und kommuniziert werden.

Herr Stoll vom Stadtplanungsamt stand ebenfalls für Gespräche und Nachfragen zum Thema Mobilität zur Verfügung. Er bemerkte ebenfalls den dringenden Gesprächsbedarf zum Thema Parkmöglichkeiten. Seiner Meinung nach wurden die Vorschläge zum Anwohnerparken von vielen Bürgern weitestgehend angenommen und positiv bewertet. Ebenfalls verzeichnete er die Forderung nach einem Parkhaus, um den anreisenden Besuchern Parkmöglichkeiten möglichst nah an der Mathildenhöhe zu bieten. Weiterhin hat Herr Stoll vor allem Anregungen zur Förderung des ÖPNV und der Radwege erhalten, denn diese tragen zur Entlastung der Parkplatzsituation bei. Weitere „Baustellen“ sind die Routen der Shuttle-Busse, denn viele Straßen rund um die Mathildenhöhe sind meist zugeparkt und damit für Busse zu eng.

Frau Herdel erfuhr auch den zentralen Diskussionspunkt „Parken“. Es wurden vor allem Lösungen angeregt, die den Gästen eine komfortable Anreise bieten, ohne dass sie in unmittelbarer Nähe zur Mathildenhöhe parken müssen. Weiterhin wurde gefragt, ob es einen Entwicklungsplan für den Osthang gibt, ob die Mathildenhöhe weiterhin offen für alle bleibt und ob es Konflikte mit Pendlern geben könnte.

Ein Entwicklungsplan für den Osthang existiert noch nicht. Selbstverständlich wird die Mathildenhöhe für alle, Darmstädter und Gäste, zugänglich bleiben. Potenzielle Konflikte zwischen Pendlern und Besuchern können durch den Umstand entschärft werden, dass Touristen vor allem am Wochenende anreisen, während Pendler das

derzeitige Park&Ride-System am Ostbahnhof oder zukünftig an anderer Stelle überwiegend unter der Woche nutzen. Weitere Gespräche drehten sich um das zukünftige Gastronomieangebot auf der Mathildenhöhe und die Notwendigkeit von Sanitäranlagen.

Herr Oberbürgermeister Partsch begrüßte das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Welterbe Mathildenhöhe. Auch er hat wahrgenommen, dass die



verkehrliche Situation das Hauptgesprächsthema der Veranstaltungsteilnehmer ist. Denkbar wäre die Verbesserung des Park&Ride-Systems im weiteren Umfeld des Ostbahnhofs durch ein Parkhaus. Diese Maßnahme in Verbindung mit dem Konzept zum Anwohnerparken, könnte zur Reduzierung des Parksuchverkehrs beitragen und wäre auch

generell eine gute Idee für die kommende Landesgartenschau 2022. Es muss bei jeder Entwicklung, seien es Gebäude an der Mathildenhöhe, Fußwegestege, bauliche Veränderungen am Ostbahnhof, Parkanlagen und alle Fußwege zum Welterbe, auf Barrierefreiheit geachtet werden.

VI. Ausblick, Dank, Ende und Ausklang

Oberbürgermeister Partsch bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Interesse und ihre zahlreichen Anmerkungen. Es wird im kommenden Jahr weitere Informationsveranstaltungen zum Welterbeantrag geben. Die heute vorgestellten Konzepte werden in den parlamentarischen Gremien diskutiert. Anregungen aus der Bürgerschaft sind weiterhin willkommen.

Anhang

Präsentation Mobilitätskonzept
Präsentation Tourismuskonzept

Fotos: Renate Schäfer-Weis, Stadt Darmstadt, und memo-consulting